

W-York.  
 ronaldwayer:  
 Stella  
 15. Oktober.  
 laffe kann ich  
 stellen.  
 aufer.  
 angekommen.  
 Umgebung

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint am  
 Dienstag, Donnerstag  
 u. Samstag. Abon-  
 nementspreis halbjährlich 1 M 80 J  
 durch die Post bezogen  
 im Bezirk 2 M 80 J,  
 sonst in ganz Württemberg  
 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
 man bei der Redak-  
 tion, auswärts bei  
 den Boten oder  
 der nächstgelegenen  
 Poststelle.  
 Die Einrückungs-  
 gebühr beträgt 9 J  
 für die vierpaltige  
 Zeile oder deren  
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 108.

Donnerstag, den 15. September 1881.

56. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Calw. An die Ortsarmenbehörden.

Unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass, betreffend Erhebungen über den Umfang der öffentlichen Armenunterstützungen vom 11. v. Mts., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1881 Nr. 16 Seite 242 werden den Ortsarmenbehörden die erforderlichen Formulare zur entsprechenden Ausfüllung unter genauer Beachtung der im Vorord und den Rubriken des Formulars gegebenen Erläuterungen mit der Post zugestellt werden. Die Ortsarmenbehörden werden dabei auf Ziffer 2 jenes Erlasses besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, die Erhebungen genau für den Zeitraum des Etatsjahrs 1880/81 anzustellen. Die ausgefüllte Tabelle ist spätestens bis zum

27. September d. J.

hierher zurückzugeben; dieselbe ist als portopflichtige Dienstsache zu verschicken. Den 12. September 1881.

R. Oberamt.  
 Flarland.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Neufahrwasser, 9. Sept. Bereits mit Tagesanbruch hatten Lotsenboote in See, um den Rassen entgegenzufahren. Der „Hohenzollern“ lag fertig unter Dampf beim Bahnhof, geschmückt mit Landgewinden. Auch der Quai war mit gefloggenen Masten geschmückt, die unter sich mit Guirlanden verbunden waren. Vom Geleise führte nach dem Schiffsaufgang eine prächtige Ehrenpforte, von der aus ein Steg auf Bord des Hohenzollern gebaut war. Schon von 8 Uhr ab hatte sich eine große Volksmenge beim Bahnhof und auf beiden Seiten des Flusses aufgestellt, und die Masten standen vom Bahnhof bis auf die äußersten Spitzen der Molen. An den Hafenbatterien waren Salubatterien aufgestellt, während unser Panzergeschwader, die vier Freigatten: Prinz Friedrich Karl, Kronprinz, Preußen, Friedrich der Große, und der Aviso Grille, seitlich der Molen und nahe dem Ufer Aufstellung genommen hatten. Der Sicherheitsdienst wurde durch Schutzleute und Gendarmen wahrgenommen, während eine Ehrenkompagnie parallel dem „Hohenzollern“ aufgestellt war. Frühzeitig traf Minister v. Stosch ein, und gegen 9 Uhr auch das russische Sotschapspersonel. Aber erst um 11 1/2 Uhr kam das russische Geschwader in Sicht, das durch starke Nebel aufgehalten gewesen war. Der deutsche Kaiser, der Kronprinz und Fürst Bismarck, welche letzterer Vormittags eine einstündige Audienz beim Kaiser gehabt hatte, trafen hier um 1 Uhr ein und wurden begeistert begrüßt. Der Kaiser schritt die Ehrenkompagnie ab und begab sich dann auf den „Hohenzollern“, wo er neben Stosch die Kommandobrücke besah. Der Kaiser trug russische Generalsuniform, blaues Ledersband und Paletot. Der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg trugen ebenfalls russische Uniform, Fürst Bismarck Kürassieruniform. Der „Hohenzollern“ fuhr durch den festlich decorirten Hafen auf die Rheide, wo ihm die Yacht „Derzhawa“, von Salutschüssen des Panzergeschwaders begrüßt, entgegenkam. Beide Yachten fuhrten am deutschen Geschwader vorbei und legten sich dann nebeneinander. Gegen 2 Uhr kam der russische

Kaiser am Bord des „Hohenzollern“, wo die herzlichste Begrüßung erfolgte. Zwei kleinere russische Kriegsschiffe folgten der russischen Yacht.

Am 10. Sept. (Samstag) früh 6 Uhr 30 Min. erfolgte die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Berlin. Der Kommandant von Berlin und der Polizeipräsident empfingen ihn auf dem Ostbahnhof. Vormittags empfing der Kaiser den Besuch der Abends zuvor nach Berlin zurückgekehrten Kronprinzessin und speiste dann Nachmittags allein.

Damburg, 11. Sept. Der deutsche Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen sind heute Nachmittags um 4 Uhr 20 Min. auf der Reise nach Jhehoe hier durchpassirt. Im Bahnhofe fand keinerlei Aufenthalt statt. Dem Publikum, welches an der Bahnlinie überall nach Taufenden Spalier bildete und die Herrschaften enthusiastisch bewillkommnete, winkte der Kaiser mit dem Taschentuche seine Grüße zu.

Jhehoe, 12. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittags 10 1/2 Uhr nach dem Lockstedter Lager, begleitet von der Kronprinzessin, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Die Parade des 9. Armeekorps ist glänzend verlaufen. Nach 2 Uhr kehrte der Kaiser mit zahlreicher Suite hierher zurück. Nachmittags 4 Uhr findet im Rathhaus Diner zu 220 Couverts statt, wozu ausschließlich höhere Militärs, insbesondere diejenigen aus fremden Staaten, geladen sind.

Berlin, 12. Sept. Die Kaiserin wird auf den Wunsch der Ärzte in dieser Woche nach Baden-Baden übersiedeln. Die Kaiserin hat die nachgesuchte Antritts-Audienz des Bischofs von Trier bis auf spätere Zeit verschieben müssen, weil der langsame Verlauf der Rekonvaleszenz noch keine offiziellen Audienzen gestattet.

### Rußland.

Den russischen Botschaftern bei den Höfen sind Instruktionen erteilt worden, jede falsche Auslegung der Danziger Kaiser-Zusammenkunft zu verhindern; die russische Regierung hat an die russischen Vertreter im Auslande das nachfolgende Circular gerichtet: Petersburg, 9. September. Sie werden von der Ankunft des Kaisers in Danzig, wo unser erhabener Herr den hier auf der Durchreise befindlichen deutschen Kaiser besucht, bereits vernommen haben. Die Bande naher Verwandtschaft und traditioneller Freundschaft, welche beide Souveräne verbinden, genügen schon für sich allein, um das Motiv der Entrevue zu erklären und deren Charakter zu bestimmen. Trotzdem glaube ich Sie meinerseits informieren zu müssen, daß der so herzliche und warme Empfang, welchen unser erhabener Herr daselbst gefunden, vollständig den Gefühlen entsprochen habe, welche Se Majestät befehlen, und aufs Neue von der Beständigkeit der so glücklich hergestellten Beziehungen beider Länder in ihrem gegenseitigen und im Interesse des allgemeinen Friedens Zeugnis gegeben hat.

Petersburg, 10. Sept. Die Moskauer Blätter besprechen die Danziger Reise des Kaisers von Rußland sehr kühl. Das Organ Katkows geht nicht auf die Sache ein, sondern macht nur Glossen über die Art der Mittheilung durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung.“

## Feuilleton.

### Die Doppelgängerin.

Von A. S.

(Fortsetzung.)

#### Der Freund.

Der Graf ergriff hastig den Arm des Freundes und zog ihn mit sich fort. Als beide das Landhaus hinter sich hatten, blieb George stehen.

„Dermont,“ begann er, „wir sind Freunde, Ihr letzter Dienst, den Sie mir leisteten, hat das Band der Freundschaft so innig um uns geschlossen, daß ich es für eine Insamie halte, irgend ein Geheimniß vor Ihnen zu bergen. Ich preise den Zufall, der uns hier zusammenführte, denn er gibt Anlaß zu Erörterungen, die vielleicht dann erst stattgefunden hätten, wenn es zu spät gewesen wäre.“

„Mein Gott, George, eine Ahnung steigt in mir auf, die mich zittern macht!“ flüsterte Dermont.

„Zittern Sie nicht, Freund, ich kenne meine Pflicht. Antworten Sie mir offen: lieben Sie die Dame ernstlich, die Sie in der Eremitage des Parks kennen gelernt haben?“

„Ich bekenne offen, daß sie das Glück oder Unglück meines Lebens ausmachen wird!“

„Und Sie wissen genau, daß sie in jenem Hause wohnt?“

„Gewiß, denn ich sah sie, als sie die Blumen tränkte.“

„Dermont, Sie lieben ein himmlisches Wesen! Gelingt's Ihnen, Amely's Gegenliebe zu erringen, so werden Sie so glücklich werden, als Sie es zu sein verdienen.“

„George, Sie kennen die junge Dame?“

„Ich suchte sie kennen zu lernen, denn Amely ist das Blumenmädchen, von dem ich Ihnen erzählt habe, daß es mich mit Begeisterung erfüllt. Aber noch kann ich das kaum erwachte Gefühl bekämpfen, und die Marquise soll mir helfen, Ihnen einen Freundschaftsdienst als ein reiblicher Freund zu vergelten. Bewerben Sie sich um Amely, diese Nacht noch reife ich ab, und wenn ich zurückkehre, stelle ich Ihnen meine Gattin vor. Leben Sie wohl, Dermont, und — viel Glück in der Liebe!“

Hastig schloß der Graf den Freund in die Arme, dann eilte er davon. „George, George!“ rief Dermont.

Aber der Graf hörte nicht, er verschwand zwischen den Hecken.

„Das ist ein seltener Freund!“ murmelte Dermont bewegt vor sich hin. „Leider muß ich sein großmüthiges Opfer annehmen, wenn ich der Leidenschaft zu meiner Schönen nicht erliegen will.“

Der junge Mann ging nach dem Landhause zurück. Ein alter Mann stand im Begriffe, das Gitter in der Hecke zu schließen.

„Valentin, bist Du es?“ flüsterte der junge Mann.

„Ja, Herr. Es ist die höchste Zeit, daß Sie kommen, denn ich muß nun schreiten. Zehn Uhr ist vorüber.“

„Wo ist das Fräulein?“

„Sie macht mit ihrer Mutter, wie jeden Abend vor dem Schlafengehen, eine Promenade durch den Garten, und darum darf die Thyr nicht offen bleiben.“



**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 9. Sept. Wie begreiflich nimmt die heutige Zeitschrift zusammenkunft alles Interesse auch der hiesigen politischen Welt vollständig in Anspruch. Die öffentliche Meinung begrüßt und beurtheilt das Ereigniß durchweg in der sympathischsten Weise und man kann wohl sagen, daß heute alle Welt, ohne Ausnahme, die friedliche Bedeutung der Herrscherbegegnung anerkennt und würdigt. Wie man aber einerseits in dieser Hinsicht zu einer richtigen Auffassung gelangt ist, ebenso hält man sich auf der andern Seite von allen Uebertreibungen fern und die stellenweise in den Blättern auftauchende Vermuthungen, die von mysteriösen, weit aussehenden Abmachungen, die angeblich zu erwarten wären, wissen wollen, werden nirgends ernst genommen. Der einsichtige Politiker muß sich sagen, daß gegenwärtig gar kein Anlaß zu bestimmten Festsetzungen vorhanden ist und daß die von unterrichteter Seite stammende Versicherung, die Herrscherbegegnung bedeute nicht mehr und nicht weniger, als eine neuerliche Bekräftigung der herkömmlichen Beziehungen zwischen den Dreikaiserkräften und eine neue Gewähr für die weitere Erhaltung des Friedens, durchaus einleuchtend erscheint. Wenn man aus dem Umstande, daß Fürst Bismarck der Begegnung bewohnt, doch auf irgend welche Absichten in besonderen politischen Abmachungen schließt, so wird dagegen von guter Seite bemerkt, daß es nur auffällig gewesen wäre, wenn der deutsche Reichskanzler, der schon beim Vater des jetzigen Fürsten in der höchsten Gunst stand und auch von diesem verehrt wird, bei dessen erstem Erscheinen auf deutschem Boden sich ferngehalten und es unterlassen hätte, dem Herrscher des Nachbarreiches, der als solcher zum erstenmale den deutschen Kaiser begrüßt, seine Aufmerksamkeit zu machen. So erklärt sich auch das Erscheinen des Fürsten Bismarck bei der Begegnung in der natürlichsten Weise.

**Italien.**

Padua, 10. Sept. Der König hat während des gestrigen Mandevils und während der Theater-Salavoisstellung in besonderer Weise die deutschen und österreichischen Offiziere ausgezeichnet. Eine dem königlichen Hause nahe stehende Persönlichkeit äußerte sich dahin, des Königs Wunsch sei, den innigen Anschluß Italiens an Oesterreich und Deutschland herbeizuführen. Derselbe Gewährsmann antwortete auf die Frage, ob die Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und Alexander III. nicht störend auf diese Absichten einwirken könnte, daß die Entrevue durch rein persönliche Motive der beiden Kaiser herbeigeführt worden, eine Allianz zwischen Rußland, Oesterreich und Deutschland dagegen unmöglich sei. Ueber die Reise des Königs nach Oesterreich wird in dem möglichen stattfindenden Ministerrathe Beschluß gefaßt werden. Der König reist übermorgen nach Venedig ab.

**Frankreich.**

Paris, 8. Sept. Roustan berathschlägt sehr eifrig mit dem Minister des Auswärtigen, Ihre Besprechungen sollen sich hauptsächlich auf die Verbesserung der inneren Verwaltung von Tunis beziehen. Es wäre in der That hohe Zeit, meint heute der Temps, daß man sich wesentlich damit beschäftige, einem Zustande der Dinge abzuhelfen, für welchen Frankreich seit dem Abschluß des Garantievertrags von Kasar-Said moralisch verantwortlich ist. Weit entfernt, der tunesischen Bevölkerung die geringste Erleichterung zu gewähren, hat die Einführung des französischen Protektorsats vielmehr die tunesischen Beamten angefeuert, ihre Anmaßungen zu verdoppeln, und es ist dadurch der Geist des Aufstandes nicht wenig geschürt worden. Minister, Rajs, Khalisas, Beamte jeden Ranges haben keine andern Gedanken als den, vor Tgoeschluß noch so viel als möglich aus den Steuerzahlern herauszuschlagen, um sich eine behagliche Zukunft zu sichern. — Es steht jetzt fest, daß Albert Grey sich mit seiner Familie von Marseille sogleich nach Mont-Jou-Baudrey begeben und erst Ende dieses Monats nach Paris kommen wird. Gerüchtwiese verlautet (wir messen indeß diesem Gerücht nicht viel Glauben bei), das Ministerium hätte dem General Chanzy den Posten des Gouverneurs in Algerien angetragen, er hätte jedoch abgelehnt. — Gestern empfing V. Saint-Hilaire den Besuch des Prinzen von Siam, Swati-Sobkon und seines Betters Prisdang, die schon am Abend nach London weiter gereist sind. Während dieses dreitägigen Aufenthalts besuchten sie zu wiederholten

Malen die elektrische Ausstellung und die Oper. Der Bruder des Königs von Siam ist ein junger Mann von 18 Jahren. Er ist etwas wohlbeleibt und rundköpfig, aber von nicht unintelligentem Aussehen. Einer seiner Begleiter, der Artillerieoffizier Rats-Snagh, bleibt hier, um die Organisation der französischen Armee zu studiren.

**England.**

London, 10. Sept. Reuter meldet aus Kairo von heute: 4000 Soldaten mit 30 Geschützen umzingelten den Palast Abdin und forderten die Einberufung von Notabeln und die Absetzung aller Minister. Der Khedive stimmte dem Ministerwechsel zu. Ein den Konsuln vorher zugegangenes Circular konstatiert, daß die Demonstration nicht gegen die Europäer gerichtet ist. Man glaubt allgemein, es werde eine fremde Okkupation nöthig werden.

Galway, 12. Sept. Das englische Kononenboot „Merlin“ ist auf ein Riff gestoßen und droht zu sinken. Man versucht, den Led zu stopfen.

**Amerika.**

Washington, 10. Sept. Blaine telegraphirte heute Morgen: Die ärztlichen Berichte über Garfield sind günstiger. Der gestrige Tag war der beste seit mehreren Wochen. Das Fieber ist sehr gering, die Respiration normal, der Puls nicht über hundert.

Washington, 12. Sept. Während der Ablösung der Schilwache schoß der Unteroffizier Mason auf den Attentäter Guiteau. Die Kugel streifte den Kopf desselben und schlug in die Wand der Zelle ein. Mason wurde verhaftet.

Longbranch, 12. Sept. Gestern Abend herrschte wegen des Befindens Garfields große Besorgniß; man glaubte sein Zustand sei wieder ernst. Die Aerzte sind indessen nicht dieser Meinung. Dr. Bliss äußerte, ein Theil des rechten Lungenflügels sei entzündet, er glaube aber, der Präsident werde das Uebel überwinden. Garfield verbrachte den Tag ungünstig, viele glaubten, es sei Blutvergiftung eingetreten. Abends elf Uhr schloß Garfield ein, der Puls und die Körperhitze hatten abgenommen.

Longbranch, 13. Sept. Die Besorgnisse bezüglich der Lungenaffektion, wovon Garfield befallen worden ist, sind gemindert. Die Aerzte legen derselben keine ernste Bedeutung bei.

**Tages-Neuigkeiten.**

Gannstatt, 9. Sept. In den hiesigen Blättern wird von dem Vorstande des Brunnenvereins, Stadtsch. Rast, bekannt gemacht, daß zur Ermöglichung einer Traubenkur jeden Morgen am Rasen frische Trauben zu haben seien. Wir begrüßen diese Novität mit viel Freude und hoffen auch, daß dieselbe auf den Verkehr unserer Stadt als Traubenkurort einen wesentlichen Einfluß haben werde, zumal im heurigen Jahr, in welchem schon so früh kein Mangel an köstlichen Trauben ist, und daß diese Einrichtung viele Gäste herbeiführen werde.

Marbach, 12. Sept. Wie der „Pionier“ erzählt, wird die Bahnstrecke Beihingen-Ludwigsbürg bis-Mitte Oktober eröffnet werden können.

Heilbronn, 7. Sept. Hr. Georg Härls hat auf Antrag einer größeren Deputation, welche heute bei ihm erschien, die Kandidatur des III. Wahlkreises angenommen. — Als dringend verdächtig, den Raubmord an dem 17 Jahre alten Sohn des Bahnwärters Racher auf Posten 792 bei Dehringen ausgeführt zu haben, wurde gestern Mittag der Schlosser Paul Beck aus Sontheim dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert und darauf per Bahn an das Amtsgericht in Dehringen weiter transportirt.

Heilbronn, 7. Sept. Die Bauhätigkeit in hiesiger Stadt hat auch im laufenden Jahre einen erfreulichen Fortgang genommen. Vor Allem trifft es bei den neuen Stadttheilen im Osten der Stadt zu, auch im Westen der Stadt, in der Umgebung des Bahnhofes, hat sich die Bauhätigkeit etwas mehr geregelt. Das bedeutendste in Arbeit begriffene Bauwesen ist die Kaserne; seitdem dieselbe unter Dach gebracht und die Gerüste entfernt sind, präsentirt sie sich als ein ebenso imposantes wie gefälliges

„Nimm dieses Goldstück.“  
„Wo ist der Brief?“  
„Hier. Du wirst ihn besorgen, wie wir gestern verabredet haben. Morgen Abend hole ich mit Antwort.“  
„Versäumen Sie den Augenblick nicht, wo ich das Gitter schließe. Ziehen Sie sich zurück, denn ich sehe die beiden Damen den Weg kommen, der hierher führt.“  
Valentin schloß geräuschvoll die Thür. Vermont stieg nach der Stadt zurück. Am nächsten Morgen war sein erster Weg der zu George. Der Graf hatte, wie er versprochen, vor Sonnenaufgang seine Reise angetreten.

**II.**

**Die Geliebte.**

Das holländische Bad Scheveningen hatte für diesen Sommer kaum Raum genug, um alle Gäste aufzunehmen, die dort Erholung und Besserung suchten. Bei seiner Ankunft mußte George ein Dachstübchen in einem der Wirthshäuser bewohnen. Unempfanglich für das äußere Leben, fügte er sich gern dieser Unbequemlichkeit, ihm war es gleich, ob er in einem glänzenden Saale oder in einer engen Kammer um das Mißgeschick seines Herzens trauern konnte. Von dem Umgange mit der blendenden Marquise hoffte er Heilung seines tranken Gemüths, er wollte sich den Freunden der großen Welt rückhaltlos hingeben. Nachdem er, am nächsten Morgen eine sorgfältige Toilette gemacht, ritt er der Marquise von Beaulien, die ein reizendes Landhaus bewohnte, seinen Besuch ab. Die junge Wittwe hatte sich bereits durch ein Seebad erfrischt und saß beim Frühstück. Sie

empfang den Geliebten nicht mit der gewohnten Herzlichkeit, und George schrieb dies seiner um acht Tage verzögerten Ankunft zu.

„Henriette, was ist Ihnen?“ fragte er besorgt.  
„Nieder Graf, erwarten Sie, daß ich Ihnen wie ein jubelndes Kind entgegenliege, wenn ich sehe, daß alle meine Anmerklichkeiten mit Kälte aufgenommen werden?“ fragte sie mit jenem ausdruckslosen aristokratischen Lächeln, das den ausgesprochenen Hohn mildern sollte. „Sie kennen den Grund meiner frühen Badereise, Sie wissen, daß es für mich nichts Langweiligeres auf der Welt gibt als ein Seebad — und dennoch wagen Sie, mir volle acht Tage den Umgang zu entziehen, der allein mich für das Opfer einer solchen Reise entschädigen kann. Es gibt keinen hinreichenden Entschuldigungsgrund!“

„Verzeihung, Henriette!“  
„Ich wiederhole es, es gibt keinen, weder meinem Herzen noch der Welt gegenüber, die an diesen Umstand bereits ihre Rnthmähungen geknüpft hat.“

Schmolend warf sich die Wittve in den Sopha. George betrachtete sinnend die Frau, von der seine Zukunft abhing. Sie war vierundzwanzig Jahre alt, schön und reich, also mit Eigenschaften ausgerüstet, die sie einem Manne wünschenswerth erscheinen ließen; aber wie wenig war sie mit Amelia zu vergleichen! Die Schönheit der Marquise blendete die Sinne — das Herz blieb kalt. Der Gedanke an Vermont gab ihm den Muth, eine Länge auszusprechen. Er ließ sich auf ein Knie nieder und ergriff die schneeweiße Hand der jungen Frau, indem er sie an seine Lippen drückte.

(Fortsetzung folgt.)



des Königs wohlbeleibt einer seiner Organisation

ate: 4000 en Palast on Notar Kbedive Konsulin daß die gerichtete fremde

rlin" ist auf zu stopfen.

te Morgen: gekrigte Tag ng, die Reis-

Schildwache Die Kugel ein. Rajon

gen des Bes sei wieder lisch äußerte, er, der Prä- n Tag un- nds elf Uhr nommen. r Lungenaf- Die Kerzte

nd von dem ht, daß zur che Trauben und hoffen u bentu- rigen Jahr, t, und daß

die Bahn- öffnet wer-

Antrag einer tur des III. aubmo- Posten 792 er Schlosser und darauf

figer Stadt men. Vor ot zu, auch die Bau- Bauwesen die Gerüste gefälliges

und George

elndes Kind mit Kälte stokratichen kennen den ichts Lang- wagen Sie, h für das inreichenden

n noch der hungen ge-

betrachtete undzwanzig e: sie einem mit Amely ne — das eine Lüge schneeweibe

Gebäude, dessen Wirkung durch den überaus günstig gewählten Bauplatz mit prächtigem Ausblick auf Stadt und Neckarthal erheblich verstärkt wird. Auch die Arbeiten am Exerzierplatz und den Schießplätzen schreiten rüstig weiter. Beide liegen im städtischen Walde, der erstere auf der Höhe zwischen Jägerhaus und Weinsberg erfordert eine ziemliche Planirungs- und Drainagearbeit, bei den Schießplätzen in der sog. Treffensklänge sind außer Erstellung des Wacht- und Pulverhauses ebenfalls größere Erarbeiten nöthig geworden.

Heilbronn, 7. Sept. Der in Wien anhängige Orl'sche Erbschaftsprozess dürfte nun eine raschere Erledigung finden, da sich auf Grund des Kopulationsbuchs der Deutschordenskommande hier herausgestellt hat, daß und wann die Trauung des Joh. Ott mit Barbara Reireitlin (Neuzelther) erfolgt ist.

Walen, 9. Sept. Der hier stationirte Briefträger Schmid war gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof mit dem Verladen von Postgegenständen beschäftigt und hatte dabei den einen Schienenstrang zu überschreiten. Zu gleicher Zeit kam eine Rangiermaschine auf diesem Geleise daher, welche Schmid nicht bemerkte; er wurde von derselben zu Boden geworfen und an einem Fuße bedeutend verletzt.

Pforzheim, 13. Sept. Dem kurzen Berichte über die Anwesenheit S. Königl. Hoheit des Großherzogs in unserer Stadt von gestern lassen wir heute weitere Einzelheiten folgen. Nach der Rückkehr vom Mandover, welche etwa um 1 Uhr erfolgte, besuchte S. R. Hoheit der Großherzog die Schloßkirche, begab sich von da nach seinem Hauptquartier, dem Hotel Autenrieth. Von dort begab sich S. Königl. Hoheit zu Fuß nach dem Rathhaus und von da nach dem Kunstgewerbeschulgebäude, wo in der Zeit von 3 bis 5 Uhr über 100 Vorstellungen sämtlicher Staatsbeamten, Geistlichen und Bürgermeister des Amtsbezirks erfolgten. Vor dem Diner geruhte S. Königl. Hoheit noch einer Hydrantenprobe der Feiw. Feuerwehrr auf dem Marktplatz anzuwohnen, wobei Höchstersehr selbst sein Erstaunen über die colossalen Wasserkräfte unserer Leitung kundgab.

Einer Mittheilung Groß. Generaldirektion zufolge tritt für die Festwoche, vom 18. bis 26. Sept., bei Benutzung der gewöhnlichen Personenzüge, eine Fahrpreisermäßigung in der Weise ein, daß sämtliche nach Karlsruhe geldesten einfachen Fahrbillete auch zur Rückfahrt bis einschließlich 26. Sept. berechnigen. Die gleiche Vergünstigung tritt selbstverständlich auch für die gestern erwähnten Extrazüge vom 18., 22. und 26. Sept. ein.

Mannheim, 8. Sept. In den letzten Tagen fließt der Rhein in bedenklicher Weise; die Stephanienspromenade und der Neckarauer Wald stehen wieder völlig unter Wasser. Es fehlt noch etwa ein Viertel Meter, dann hat der Rhein den höchsten Stand der letzten schlimmen Hochwasserjahre erreicht. Die Dampfbootmagazine längs des Ufers wurden gestern in aller Eile geräumt und allerwärts die Lagerungen möglichst in Sicherheit gebracht. Die Dämme werden Tag und Nacht streng bewacht. Da das Wasser jedoch heute wieder zu fallen beginnt, so dürfte die Gefahr vorüber sein.

Bern, 12. Sept. Elm dorf im Senstthal, Kanton Glarus, wurde gestern Nacht durch Verfallung verschüttet. Ueber 100 Tode.

Zürich, 12. Sept. Ein Bergsturz in Elm dorf, Kanton Glarus, hat gestern Abend 30 Häuser mit Insassen und herbeigeleitete Glasmannschaft, etwa 200 Menschen, begraben.

Glarus, 12. Sept. Ein gräßliches Unglück hat gestern Abend die Gemeinde Elm dorf betroffen. Die Häuser von Elm dorf, auch Unterthal genannt, liegen unweit Elm an einem Nebenbach des Serntst ober Rheinthal, welches sich bei Schwanden (2 Stunden oberhalb Glarus) vom Linth- oder Großthal gegen Südosten abweigt (Man geht von Elm über den Seanespaß nach Flims hinüber, oder über den Panixer-Paß nach Flims (Berg Suwarows vom 5. — 10. Okt. 1799;) auch der Raminpaß nach Weiskannen, der Sardona-Paß oder der Schelbe-Paß nach Rätien, der Richtliß nach Linththal wird von Elm dorf aus begangen) Es ist eine wilde Gebirgswelt. Nachdem schon vor mehr als zwanzig Jahren viel von der Unsicherheit des Ralts- und Schiefergebirges am Tschingel (Gebirgsstock gegen Süden) gesprochen und Ende letzter Woche eine Erdbewegung bemerkt worden war, stürzte am Sonntag Abend um 1/26 Uhr in Folge der heftigen Regengüsse eine colossale Erd- und Felsmasse ins Unterthal und begrub nicht nur die dortigen Häuser (etwa 30 an der Zahl) mit ihren Insassen, sondern auch die ersten zu Hilfe eilenden Elmer. Es sind 200 Menschen begraben! Der Serntst hat sein Bett verlassen. Elm ist theilweise im Wasser. Mat, Engi, Schwanden u. sandten Man- schaft und Proviant. Man hegt starke Befürchtung, n für die weiter unten im Thal liegenden G- höfte; der Lauf des Serntsbachs ist gestaut, und der Bach angeschwollen wie ein See.

Paris, 7. Sept. Man spricht in Paris noch immer von nichts anderem als von dem Eisenbahnunglück in Charenton. Die polizeilich-gerichtlichen Untersuchungen haben ganz haarsträubende Dinge zu Tage gefördert. In 3 Stücken besonders hat sich die Schuld der Lyoner Eisenbahngesellschaft herausgestellt. Es ist zunächst festgestellt worden, daß unter dem Personal der Gesellschaft vom Bahnhofchef bis zum Weichensteller eine unglaubliche Nachlässigkeit herrscht. Der Weichensteller, der in

Charenton dem Typendruck das Signal zum Einhalten geben sollte, war ein 17jähriger Bursch, der seinen Dienst noch gar nicht kannte. Ersparnisgründe ohne Zweifel! Mit dem besten Willen hätte er übrigens diesmal das Signal nicht geben können, denn die Signalscheibe fungirte gar nicht. Das ganze Material befindet sich in erbärmlichem Zustande; die elektrischen Glöden läuten nicht und die Signalscheiben brechen sich nicht oder nur unvollkommen. Die Untersuchung hat auch die absolute Unregelmäßigkeit im Verkehre der Züge festgestellt. Nicht ein Zug kommt pünktlich an, alle erleiden eine Verspätung von 3 bis 20 Minuten. Es genügt das, sollte man glauben, um der Gesellschaft den Prozeß zu machen. Die Journale ziehen auch mit gewaltigem Lärm gegen sie zu Felde. Aber dasselbe geschah bei dem Eisenbahnunfalle von Levallois-Cligny vor 2 Jahren. Nach 8 Tagen war die Geschichte in Vergessenheit gerathen und ist Alles beim Alten geblieben.

London, 12. Sept. Einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Tabriz zufolge wurden zwischen 28. August und gestern durch mehr als 40 Erdstöße von Rhoi mehrere Häuser zerstört. Kein Menschenleben wurde eingebüßt, da die meisten Einwohner außerhalb der Stadt kampiren.

New-York, 9. Sept. Ein Bürgeranschlag zu Port Huron (Michigan) ruit in Folge der Waldbrände zur Hilfe der Nothleidenden auf. Er sagt: es steht bereits fest, daß 200 Menschen ungelommen sind; wahrscheinlich ist die dreifache Zahl verbrannt. Tausende sind brod- und obdachlos. In 20 Distrikten ist weder ein Haus, noch eine Scheune, noch sind Vorräthe irgendwelcher Art übrig geblieben. Hornvieh, Schafe, Schweine sind auf den Feldern verbrannt. Ein fürchterlicher Wassermangel herrscht in Folge der Dürre.

Im Norden von Michigan, wo seit 6 Wochen kein Regen gefallen, haben die Waldbrände ungeheuren Schaden angerichtet. Eine Anzahl von Dörfern ist zerstört; die Bewohner derselben müssen fliehen und Hab und Gut, sowie trank- und schwache Personen zurücklassen.

**Brandfälle.**

Von der bayerischen Grenze, 5. Sept. Wenige Tage nach dem größeren durch Blitzschlag verursachten Brandunglück in Lauingen sind in Gundelfingen mehrere Oekonomiegebäude mit großen Vorräthen an Futtermittel und Getreide ein Raub der Flammen geworden. Als Ursache wird Brandstiftung vermuthet. Bei den Löscharbeiten sind vier Feuerwehrlente von einer fallenden Mauer erheblich beschädigt worden.

In Oberdettlingen, O.A. Biberach, brach am 7. Sept. Nachts 9 Uhr Feuer aus, wodurch das dortige Armenhaus zum größten Theil abbrannte. Man vermuthet Feuerverwahrlosung. In Wilsenhardt, Gem. Tannau, O.A. Tettnang, brach am 8. Sept. Nachts 10 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 1 Scheuer mit vielen Vorräthen vollständig abbrannte, das Wohnhaus zwar gerettet, aber durch Löcher beschädigt wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Handel und Verkehr.**

Ulm, 10. Sept. Mittelpreise pr. Zollstr.: Reraen 12 M 30 S, Weizen 12 M 33 S, Roggen 10 M 94 S, Gerste 9 M 43 S, Haber 7 M 31 S.

Kottweil, 10. Sept. Weizen 12 M 75 S, Dinkel 8 M 45 S, Haber 7 M 34 S.

Kavensbourg, 10. Sept. Korn 12 M 10 S, Weizen 12 M 19 S, Roggen 9 M 92 S, Gerste 9 M 43 S, Haber 7 M 11 S.

**Obstpreise.**

Heilbronn, 10. Sept. 3 M 70 S bis 4 M pr. Ztr., gebrochenes Obst 2 M 20 S das Simri.

Blaubeuren, 12. Sept. Roskapsel 4 M 20 S pr. Ztr.

Rirschheim u. T., 12. Sept. 7 M 50 S bis 8 M pr. Sod

**Bremen, den 10. September 1881.**

Die „Elbe“, der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd, hat auf der so eben vollendeten dritten Reise nach New-York noch mehr als auf den vorhergehenden gezeigt, daß er den rasch erworbenen Ruf des schnellsten Dampfers auf dem Ocean mit vollem Rechte verdient und auch behaupten wird. Die „Elbe“ ging am 31. August, 4 Uhr Nachmittags, von der Augentonne der Weser und am 1. Sept., 7 Uhr Nachmittags, von Southampton ab, und da sie bereits gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen ist, so ergibt sich daraus eine Reisedauer von nur 8 Tagen 23 Stunden von der Weser, oder 7 Tage 22 Stunden von England, eine Leistung, die bei Berücksichtigung des Längenunterschieds zwischen Southampton und Queenstown wohl die schnellste Reise über den Ocean sein dürfte.

**Bremen, den 10. September 1881.**

(Per transatlantischen Telegraph.)

Der Postdampfer Elbe, Capt. C. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. August von Bremen und am 1. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Neuenbürg.

**Die waldbesitzenden Körperschaften**

mit Staatsbeförderung werden aufgefordert, die auf 1. Juli d. J. veröffentlichten noch rückständigen Anzeigen über Aenderungen im Waldbesitzstand, gemäß Erlaß der K. Forstdirektion vom 3. November 1876

**binnen 8 Tagen**

einzuwenden. Erstattung von Fehlanzeigen wird nicht erfordert.

Neuenbürg, den 13. Sept. 1881.

R. Forstamt.

H. Hoffmann, A. B.

Revier Hoffreit.

**Stammholzverkauf**

am Freitag, den 23. Sept., Vormittags 12 Uhr auf dem Rathhaus in Wilbhad aus Schindelhardt, Hinterer Sommerberg und Zumobel:



53 Stücken mit 46 Fm., 2449 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1842 Fm.

Revier Stammheim.

**Wegbau-Älford.**

Am Montag, den 19. Sept., Vormittags 10 Uhr, wird im Köhle in Stammheim die Herstellung eines 1080 m langen und 3,5 m breiten Erdwegs im Staats-



wald Schleifberg und Buchau, wo- von 60 m zu kaufliren, in Akford gegeben. Ueberichlagspreis für die Erdarbeiten 70 Pf. für die Chouffirung 1 M. pro laufenden Meter

Zusammenkunft präcis 9 Uhr am Ende der bereits fertigen Wegstrecke unterhalb dem alten Luder

Forstamt Wildberg.  
Revier Wildberg.

### Wiederholter Stammholzverkauf

Dienstag, den 20. Sept., Vormittags 9 Uhr im Schwann in Wildberg aus Abtwald, Abth. 1 und 2 Gaisburg, Abth. 3 und 4 und vom Scheidholz:

500 Stück Langholz mit 13 Fm II, 91 Fm. III, 206 Fm. IV. Klasse;  
117 Stück Sägholz mit 27 Fm. I, 28 Fm. II, 14 Fm. III. Klasse und 1 Buche mit 1,27 Fm.  
Bemerkung wird, daß sich das Holz vermöge seiner Trockenheit zum sofortigen Verbau eignet.

Alzenberg.

### Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide auf Alzenberger Markung wird am Matthäusfeiertag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr an den Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre vergeben.

Den 13. September 1881.  
Detlev Ambrerath.

### Privat-Anzeigen.

Da am letzten Sonntag, den 11. d. Mts. mein Freund,

Herr Schultheiß Kraushaar von Möttingen, zur Erde bestattet wurde und ich entschlossen war, diesem Akt beizuwohnen und ihm ein Grab noch kurz etwas nachzurufen, aber durch die höchst regnerische Witterung hiervon abgehalten war, so erlaube ich mir, dieses in diesem Blatt zu thun.

### Lieber Freund!

Dein Bistf genug seiner Heimath zu. Auch find' Dein Leib im Grabe Ruh, Deine Frau und Deine Kinder werden, Welt sie verwaist, manch Bittres schmecken.

Die G'meinde wird es auch empfinden, Daß sie ja stand in guten Händen, Ich wünsche daß ihr fernerhin Auch möge solch' ein Führer bläh'n.

Wir alle die wir hier noch stehen, Wir werden all' den Gang auch gehen, Drum laßt uns stets richtig wandeln Und immerdar auch rechtlich handeln.

Willy. Salomo Kleinfelder, alt Riemenmüller zu Merklingen.

Von einem Hamburger Engros-Haus, welches nur mit Privatkundschaft arbeitet, werden zum Verkauf von Cassos respectable leistungsfähige Provisionsreisende gesucht. Off. sub. H. A. 1025 an Rudolf Woffe, Hamburg.

## Alle Sorten Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie Cylinder und Milchgläser einzeln oder Duzendweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen J. Bertschinger.

NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt.

Neue holländische Vollhöringe, marinirte Höringe empfiehlt Erwin Harlinger.

Empfehlung. Wische, wasserd. Schuhfett, Kid-Creme, flüssiges Wischblau und Tinte billigt bei P. Döring.

empfehlung. Wische, wasserd. Schuhfett, Kid-Creme, flüssiges Wischblau und Tinte billigt bei P. Döring.

**DRUGGARD**  
Cacao-Pulver  
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

**Saatmann's Hausmittel**

**DR. ROSA'S LEBENSBAISAM**  
Die Erhaltung der Gesundheit  
Doppelflasche 2 Mark.

**Logis**  
Weil der Stadt, Ein jüngerer kräftiger Bursche findet dauernde Beschäftigung bei Carl Stoy, Sägmühle.

**Bäcker**  
kann sogleich eintreten bei Bäcker Mohrhart.

Gelder von und nach Amerika sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

### Höhere Hand-Ischule Calw.

Beginn der Winterkurse am 3. Oktober. Hier wohnende junge Leute können sich mit 2 bis 4 Stunden pr. Woche auch an einzelnen Fächern betheiligen, besonders in Buchführung, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht, Schuldtagsweisen und schriftl. Vorträge, Schönschreiben etc. Honorare billig. Spöbner, Direktor

**SCHWEIZERPILLEN**  
Gegen Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Unerhines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.  
Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsboxen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss obiges Etikett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.  
In Calw zu haben bei Apotheker Seeger. In Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

### Dr. Linck's Fetllaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur ächt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Besley Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.

**!! Rheumatismen und Rückenmarkleiden !!**  
rheumat. und nervöse Zahn-, Kopf-, Herz- und Magenleiden, Sehnen- und Muskelerkrankungen, Lähmungen (scil. Art. Nervens, resp. Gehirnleiden wie Krämpfe, Weitschmerz, Schreibkrampf, Schwäche und Zittern u. dergl. Kropf (dicker Hals) beseitigt unter Garantie. Langjährige Praxis, auswärts brieflich. Bei Nichterfolg ohne jegl. Honorar!  
Wildenheim-Schäbertin, Special-Physiker, Weiffen.

Ziehung 17. u. 18. Oktober.  
**Große Lotterie**  
der Württemberg'schen Landesgewerbe-Ausstellung  
3000 hervorragende Gewinne im Gesamtwert von **M. 150,000.** — Hauptgewinn im Werte von M. 12,000, 60,000, 4000, 3000 etc. (Rein Gewinn unter M. 10. reellem Werth.)  
**Loose à 1 Mark**  
für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt — verlottert gegen Baar die Generalagentur: Eberhard Seher, Stuttgart.

**Guten Branntwein,**  
pr. Ltr. 50 J, in Fässchen über 20 Ltr. haltend 36 J, empfiehlt C. Reuerleber, Waldhorn.

**Bäcker**  
kann sogleich eintreten bei Bäcker Mohrhart.

**400 Mark**  
hat sofort gegen gefällige Sicherheit auszuleihen  
die Fautsberaustungspflege.  
Ein größeres und ein kleineres **Logis**  
haben bis Martini zu vermieten  
Gebrüder Wadenhuth.  
Ein freundliches möbliertes **Zimmer**  
ist sogleich zu vermieten; bei wem? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.

**500 Mark Pfleggeld**  
sind gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei Adlerwirth Merkt.  
**Frankfurter Goldkurs vom 9. September 1881.**  
20-Frankenstücke . . . 16 18-22  
Engl. Sovereigns . . . 29 39-44  
Russ. Imperials . . . 16 74-79  
Dukaten . . . 9 60-65  
Dollars in Gold . . . 4 21-24  
Reichsbank-Diskonto 5%.